

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 36 (1956-1957)
Heft: 3

Artikel: Ein verdienter Jubilar
Autor: Derron, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-160544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN VERDIENTER JUBILAR

VON LEONHARD DERRON

Am Pfingstsonntag konnte Dr. *Otto Steinmann* (Küsnacht/ZH), ehemaliger Delegierter und Vizepräsident des Zentralverbandes Schweiz. Arbeitgeber-Organisationen, seinen 80. Geburtstag feiern. Es ziemt sich, an dieser Stelle der Verdienste des in Wirtschafts- und Verbandskreisen, wie auch in der Presse wohlbekannten Jubilaren zu gedenken, zumal Dr. O. Steinmann dem Vorstande der «Schweizer Monatshefte» angehört und diese seit vielen Jahren ebenfalls Nutznießer seiner Initiative und seines klaren, unabhängigen Urteils sind.

Otto Steinmann, Bürger der Stadt St. Gallen, wurde am 20. Mai 1876 in Herisau, im Hause seiner Urgroßeltern, geboren und fand nach Abschluß seiner juristischen Studien, kraft seiner vielseitigen Interessen, schon bald seine Lebensaufgabe als Leiter der Geschäftsstelle des im Jahre 1908 gegründeten Zentralverbandes Schweiz. Arbeitgeber-Organisationen. Als solcher hat Dr. O. Steinmann während vier Jahrzehnten mit Hingabe und großer Sachkenntnis in der Entwicklung der schweizerischen Sozialpolitik bestimmend mitgewirkt.

Auf dieses Wirken kann hier nur andeutungsweise eingegangen werden. Die erste Aufgabe Dr. Steinmanns war die Organisation der Geschäftsstelle des Zentralverbandes und die Erweiterung des Kreises der Mitgliedschaftsverbände. Er hat daraufhin mit Scharfsinn und unbeirrbarer Folgerichtigkeit den Gedanken einer gemeinsamen Sozialpolitik aller Arbeitgeber weiter verfolgt und solcherweise aus kleinen Anfängen den angesehenen Spitzenverband der schweizerischen Arbeitgeber aufgebaut. Wenn diese zentrale Organisation heute in der Sozialpolitik ein Wort mitspricht, das für die industrielle Unternehmerschaft repräsentativ ist, so ist dies vorzugsweise das Verdienst von Dr. O. Steinmann.

Das besondere pressepolitische Verständnis Dr. Steinmanns kam darin zum Ausdruck, daß er schon im Gründungsjahre des Zentralverbandes Schweiz. Arbeitgeber-Organisationen mit der Herausgabe einer Schriftenreihe für die Arbeitgeberschaft begann. Im Jahre 1912 erschien die «Schweiz. Arbeitgeber-Zeitung» erstmals als offizielles Organ des Zentralverbandes, deren Redaktion dann an die Geschäftsstelle dieser Organisation übergang. Im übrigen griff der Jubilar sehr häufig auch in der Tages- und Fachpresse in die sozial- und wirtschaftspolitische Diskussion ein. Sein publizistisches Interesse ließ ihn sodann 1919, als sich ein starkes Bedürfnis nach einem guten bürgerlichen Pressedienst geltend machte, bei der Gründung der «Schweizerischen Mittelpresse», der heutigen «Schweizerischen Politischen Korrespondenz», mitwirken, und wieder war der Jubilar 1934 wesentlich beteiligt, als es galt, die «Werkzeitung der Schweizerischen Industrie» herauszugeben.

Mit nie erlahmender Energie widmete Dr. Steinmann seinen persönlichen Einsatz ferner den großen Werken der Sozialgesetzgebung. So ist der Name des Jubilaren verknüpft mit der Revision des Fabrikgesetzes und des Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetzes, mit der Arbeitslosenversicherung und besonders mit der Lohn- und Verdienstersatzordnung für Wehrmänner, als deren Schöpfer er zum großen Teil betrachtet werden darf, und schließlich mit der 1948 in Kraft getretenen Alters- und Hinterlassenenversicherung. Mit seinem klaren juristischen Denken hat Dr. Steinmann die Arbeiten mancher Expertenkommission maßgeblich beeinflusst. Während 14 Jahren war er als Vertreter der schweizerischen Arbeitgeberschaft auch Mitglied des Verwaltungsrates der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern. In summa, eine erstaunliche qualitative und quantitative persönliche Leistung.

Wo immer seine Kraft zur Mitarbeit gewonnen werden konnte, war O. Steinmann ein zuverlässiger Freund und Helfer. Dabei waren es nicht nur seine beruflichen Qualitäten, sondern auch die menschliche Seite seiner Persönlichkeit, die ihm die Achtung und Zuneigung seiner Mitarbeiter, Weggefährten und Verhandlungspartner sicherten. Man schätzte allseits sein ausgeprägtes soziales Rechtsgefühl. Die Zusammenarbeit innerhalb der Spitzenverbände der Privatwirtschaft hat seiner klug vermittelnden Art viel zu verdanken.

Ausschlaggebend für dieses erfolgreiche Wirken war nicht allein der Umstand, daß O. Steinmann persönlich und ohne den Gegner zu fürchten in vielen Gremien und Kommissionen, wo sozialpolitische Fragen behandelt wurden, mitgearbeitet hat, sondern vor allem, daß er die von ihm verfolgten Ziele nicht bloß im eigenen Interesse seiner Auftraggeber vertrat, sondern daß er dabei immer das Wohlergehen lebenswichtiger Teile der schweizerischen Volks-

wirtschaft im Auge hatte. Das ist in erster Linie der Grund, weshalb seine Tätigkeit auch dort, wo sie vorzugsweise defensiver Art sein mußte, positiv gewürdigt wird. Seine Wirksamkeit erschien weniger als eigensüchtiges Beharren auf hergebrachten Verhältnissen, sondern vielmehr stets als ein Einstehen für ein Wirtschaftssystem, das an Produktivität andere weit übertrifft und das daher im Interesse aller liegt.

Immer wieder wies Dr. Steinmann darauf hin, daß die Arbeitgeberverbände ihre ebenso wichtige wie schwierige Aufgabe nur erfüllen können, wenn ihre Organe vom Ernste dieser Aufgabe durchdrungen und die Großzahl der Arbeitgeber der Bedeutung ihrer Stellung und Funktion und der damit verknüpften Verantwortung bewußt bleiben.

Endlich liegt der Schlüssel zu den beruflichen und persönlichen Erfolgen Dr. Steinmanns auch darin, daß er die sachliche Betrachtungsweise immer über alles stellte und mit seiner eigenen Person bescheiden im Hintergrund zu bleiben versuchte. Diese liebenswürdige Zurückhaltung ist auch heute noch ein Zug seines Wesens. Mit seiner Familie und seinen Freunden dürfen sich weite Kreise darüber freuen, daß er die Früchte seines Wirkens reifen sah. Mit dieser nachträglichen Gratulation seien ihm die herzlichsten Wünsche zum Eintreten ins neunte Dezennium entboten, auf daß es ein frohes und glückliches werden möge.

KONJUNKTURPOLITIK

VON BUNDESWIRTSCHAFTSMINISTER LUDWIG ERHARD ¹⁾

«Konjunkturen» hat es schon immer gegeben, und es wäre kaum der Mühe wert, sich darüber im besonderen auszulassen, wenn wir nicht alle das Gefühl hätten, daß *diese* Konjunktur, auch unter dem Aspekt der Weltpolitik, ihre besonderen Ausprägungen zeigt, oder uns mindestens erkennbar werden läßt, daß von der Art und Weise, wie wir dieser Konjunktur, bzw. bereits Überkonjunktur Herr werden, zugleich auch die Entscheidung über unsere gesellschaftswirtschaftliche Ordnung abhängen wird. Vielleicht greift diese Aussage etwas weit, wenn ich das mit solcher Deutlichkeit ausspreche. Und doch

¹⁾ Vortrag, gehalten am 20. März 1956 in der Aula der Universität Zürich vor dem Schweizerischen Institut für Auslandsforschung, Abteilung für Volkswirtschaftliche Studien.